



Reisebericht Uganda

Germany Ministry of Forestry & Agriculture



Dr. Bernhard Homeyer

LfFP Michael Jansen

OStR Tilo Warnecke

Tobias Hellweg

Daniel Thünker

Florian Westermann



St. Don Bosco Farm in Mbaraara,
Kitoba - Hoima
13. bis 28. Januar 2017

Reisebericht Uganda

13. bis 28. Januar 2017



Germany Ministry of Forestry & Agriculture

Im folgenden Reisebericht möchten wir in chronologischer Reihenfolge von unseren Eindrücken, Erfahrungen und Anregungen während des Aufenthalts in Uganda berichten. Wir sind Herr Dr. Homeyer, als Leiter der Reise, Herr Jansen und Herr Warnecke als Lehrer der BBS Lingen AS mit den Schülern Tobias Hellweg, Daniel Thünker und Florian Westermann der einjährigen Fachschule Agrarwirtschaft (F1A).

13. Januar 2017 - Freitag

Treffpunkt zur Abfahrt nach Uganda war um 05:14 Uhr am Hbf in Rheine. Die Anreise gestaltete sich durch das unerwartete Schneechaos auf den Straßen als spannend, da sich durch die Witterungsverhältnisse die Anfahrt deutlich verzögerte. Glücklicherweise haben alle Reiseteilnehmer den Zug noch rechtzeitig erreicht, so dass der Flughafen in Hannover um 08:00 Uhr pünktlich erreicht wurde. Der Abflug von Hannover über Istanbul (Türkei) mit Zwischenstopp in Kigali (Ruanda) erreichte um 04:00 Uhr (02:00 deutsche Zeit) den Flughafen in Entebbe (Uganda). Am Flughafen in Entebbe bezahlten alle Reiseteilnehmer das vorher online beantragte Visum mit 50 Euro.

14. Januar 2017 - Samstag

Vor Ort wurden wir von Denis (Farmangestellter) mit einem Überlandtaxi abgeholt. Nach anstrengender knapp fünfstündiger Fahrt mit unzähligen Schlaglöchern von Entebbe über Kampala kamen wir endlich in Hoima an. Nach einem Frühstück und SIM-Kartenkauf in Hoima kamen wir gegen Mittag ziemlich übermüdet und erschöpft auf der Farm an.

Um 14:30 Uhr gab es das erste Mittagessen auf der Farm. Im Anschluss machten wir unter der Leitung von Dr. Homeyer einen Rundgang über das Farmgelände bei ungewohnten 30 Grad. Am frühen Abend fielen alle Reiseteilnehmer nach der ca. 32 stündigen Anreise entkräftet ins Bett.

15. Januar 2017 – Sonntag

Nach einem Frühstück gegen 08:00 Uhr besichtigten wir unter der Führung von Dr. Homeyer die noch nicht gesehenen Farmbereiche. Während der Besichtigung erhielten wir Informationen zu den unterschiedlich angebauten Kulturen wie Bananen, Kakao, Tee, Kiefern, Moringa oder auch Mais.



Die angrenzenden Siedler dürfen die Flächen der angebauten Kulturen zur Unterbepflanzung mit beispielsweise Erdnüssen oder Bohnen nutzen, um diese Flächen von Unkräutern frei zuhalten. Diese Kooperation zwischen der Farm und den angrenzenden Siedlern ist zum Vorteil beider Beteiligten.

Nach der informativen Geländebegehung wurden wir in einer angrenzenden Ansiedlung von Siedlern, die aus dem Kongo geflohen waren, freundlich empfangen. Wir gewannen einen Eindruck unter welchen ärmlichen Verhältnissen die Siedler, ohne direkte Trinkwasserversorgung oder Strom, ihren Alltag bewältigen müssen.

Um 12:00 Uhr gab es Mittagessen auf dem Farmgelände mit anschließender Pause. Nach der Pause fand eine Besprechung mit Dr. Homeyer zur Planung der nächsten Tage statt. Als Ergebnis der Besprechung wurden folgende Punkte festgehalten:

- Fertigstellung des Gemüsegartens
- Moringapflanzungen
- Kompostierung
- Anlage von Windschutzstreifen

Um ca. 18:30 Uhr wurde der von Farmangestellten getrocknete Mais von einem lokalen Zwischenhändler abgeholt. Die Maissäcke wurden in 140 bis 150 kg Säcken nach dem Wiegen von einer Person geschultert und auf den LKW verladen. Dieser Vorgang hat uns sehr beeindruckt.



16. Januar 2017 – Montag

Treffen zum Frühstück um 7:30 Uhr und Beginn des Arbeitseinsatzes um 8:00 Uhr. Aufgrund der fehlerhaften Positionierung der Beete musste der gesamte Gemüsegarten neu eingemessen werden.

Die Beete wurde rechtwinkelig angelegt und um ein Anzuchtbeet erweitert. Der gesamte Gemüsegarten und Teile der Baumschule (Tree Nursery) waren bereits mit einem Stacheldrahtzaun eingezäunt. Da dieser nicht die Hühner der Farm vom Betreten abhalten kann, wurde eine Ergänzung des Zaunes mit „Kaninchendraht“ geplant. Die ersten Zaunpfähle waren bereits mit Termiten besetzt, wodurch sich eine ca. zehnjährige Lebensdauer der Zaunpfähle ergibt. Die drei Kompostgruben waren einsatzbereit angelegt und sollten zukünftig zweimal wöchentlich bewässert werden, um einen Komposteffekt zu erreichen.



Nach dem Mittagessen wurde nach reichlichen Diskussionen die Liste der Vortagesbesprechung um einen Punkt erweitert. Die Bedarfsanalyse ergab, dass durch den Bau eines Holzbackofens eine sinnvolle Ergänzung des Nahrungsmittelangebots erreicht werden würde. Somit erhielt der Bau des Holzbackofens Priorität. Durch das von Herrn Jansen mitgebrachte Fachbuch über den Ofenbau wurden verschiedene Ofensysteme durchdacht und abgewogen. Das Ergebnis war der Bau eines Tandoor-Ofens, da dieser mit wenig Holzeinsatz betrieben und durch seine einfache und solide Bauweise von uns errichtet werden kann. Die Bauweise ermöglicht es, dass der Ofen von den Farmangestellten problemlos betrieben werden könnte. Die Kapazität des Ofens sollte laut Planung für sechs bis acht Brote ausreichen.

Nach dem Mittagessen wurde nach reichlichen Diskussionen die Liste der Vortagesbesprechung um einen Punkt erweitert. Die Bedarfsanalyse ergab, dass durch den Bau eines Holzbackofens eine sinnvolle Ergänzung des Nahrungsmittelangebots erreicht werden würde. Somit erhielt der Bau des Holzbackofens Priorität. Durch das von Herrn Jansen mitgebrachte Fachbuch über den Ofenbau wurden verschiedene Ofensysteme durchdacht und abgewogen. Das Ergebnis war der Bau eines Tandoor-Ofens, da dieser mit wenig Holzeinsatz betrieben und durch seine einfache und solide Bauweise von uns errichtet werden kann. Die Bauweise ermöglicht es, dass der Ofen von den Farmangestellten problemlos betrieben werden könnte. Die Kapazität des Ofens sollte laut Planung für sechs bis acht Brote ausreichen.

17. Januar 2017 – Dienstag

Nach dem Frühstück teilten wir uns in zwei Gruppen auf.

Die erste Gruppe bestand aus Michael, Tobias und Florian, die die Arbeit im Gemüsebeet aufnahmen. Es wurden für die Beete eins, fünf und neun (siehe Anlage A) Beschattungen errichtet. Hierzu setzten wir Pfähle in einem zwei Meter Abstand entlang der Beete, auf die wir eine Holzkonstruktion setzten. Die Beschattung soll die Setzlinge in den Beeten vor Verbrennungen schützen und die Bodenaustrocknung deutlich reduzieren.

Die zweite Gruppe bestand aus Tilo und Daniel, die die Arbeit am Holzbackofen aufnahm. Es wurde 5cm Boden abgetragen, und das Fundament (1m x 1,85m) eingeschalt. Hierzu verwendeten wir einen alten Türrahmen. Danach mischten wir den Beton an, insofern Strom für die Mischmaschine vorhanden war. Die Stromversorgung auf dem Farmgelände konnte und



kann nicht jederzeit gewährleistet werden, trotzdem wurde das Fundament für Holzbackofen fertiggestellt.

Nach dem Mittagessen fuhren wir nach Hoima und besichtigten eine lokale Bäckerei, die sowohl mit einem, mit Strom betriebenen sogenannten Stickenofen als auch mit einem mit Holz beheizten drei etagigen Containerofen arbeiten. Die Tagesproduktion der Bäckerei beträgt ca. eintausend Brote. Die Arbeits- und Sicherheitsbedingungen entsprechen nicht annähernd dem deutschen Standard.



Die Besichtigung der zweiten größeren Bäckerei namens „TIP TOP“ machte einen professionelleren Eindruck. Man sagte uns, dass die Firma fünf Standorte in ganz Uganda betreibt und auch eine eigene Mehlmühle besitzt. Die Tagesproduktion beträgt sechstausend Brote, welche mit Kerosin betriebenen Backöfen hergestellt werden.

Anschließend fuhren wir zum Gemüsemarkt auf dem wir uns die verschiedenen Gemüsearten- und Sorten anschauten. Die meisten Arten waren uns bekannt, jedoch wurden auch zahlreiche unbekannte Arten angeboten, sodass wir uns ein Bild von dem lokal angebauten Gemüse machen konnten. Am häufigsten vertreten waren Kartoffeln, Kürbisse, Bohnen, Erbsen oder auch Zwiebeln.

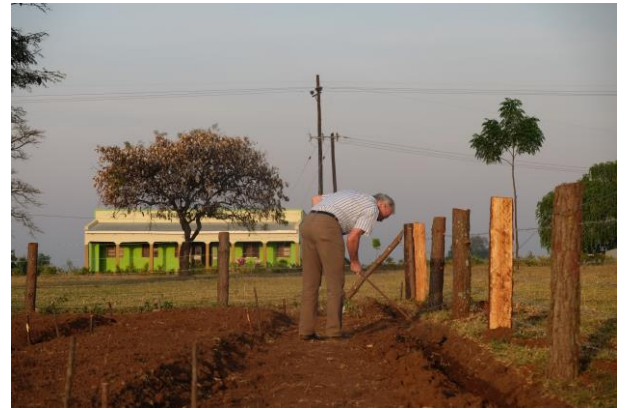


Vom Gemüsemarkt ging es direkt zum Händlermarkt. Dort wurden von den Händlern Kleidung, selbst hergestellte Kunst und Nahrungsmittel angeboten. Bei einem Ofenhändler erhielten wir Tipps und Anregungen für unser Ofenprojekt. In einem separaten und kostenpflichtigen Bereich wurden, für uns auf erschreckende Weise, seltene einheimische Tiere von einer „Tierschutzorganisation“ ausgestellt.

18. Januar 2017 – Mittwoch

Den Vormittag widmeten wir der Fertigstellung des Gemüsegartens. Ab 8:00 Uhr modellierten wir die Beetflächen, um eine gleichmäßige Verteilung des Oberbodens zu erreichen. Im Anschluss haben wir die Restarbeiten der Beschattungen fertiggestellt. Im Beet und am Zaun (Nord- und Westseite) wurde eine 5cm tiefe Saatfurche ausgehoben, um dort später Moringapflanzen zu säen. Als Vorbereitung wurden die Moringasamen zur Vorkeimung in Wasser eingelegt.

Nach dem Mittagessen listeten wir alle zur Bepflanzung möglichen Gemüsesorten auf, um diese Liste auf die wesentlichen Gemüsearten wieder zu reduzieren. Das Ergebnis der zu pflanzenden Gemüsearten haben wir in einem ersten Pflanzplan (Anlage A) dargestellt. Ein zentrales Element der Überlegungen war die zeitversetzte Ansaat, um eine dauerhafte Verfügbarkeit des jeweiligen Gemüses zu erreichen.



Im weiteren Verlauf des Nachmittags erstellten wir eine Liste von Maschinen und Geräten, die nach unserer Ansicht ein effektiveres Arbeiten auf der Farm ermöglichen würden. Eine Auflistung der Maschinen und Geräte befindet sich in Anlage B.

Des Weiteren wurde verschiedenen Arten der Tierhaltung und die damit verbundenen Lebensmittelproduktionen diskutiert. Der Fokus der Diskussion lag auf der Haltung von Legehennen. Um eine Wirtschaftlichkeit der Eierproduktion zu gewährleisten wäre eine Produktionsgröße notwendig, die zurzeit nicht umsetzbar ist. Zur genaueren Untersuchung müsste ein detaillierter Geschäftsplan erstellt werden.

19. Januar 2017 - Donnerstag

Nach dem Frühstück teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Gruppe 1 (Tobi, Daniel, Tilo) begann mit dem Aufmauern des Ofensockels mit Hilfe der Farm Arbeiter, die die Steine aus der Lehmkuhle mit Schubkarren durch unwegsames Gelände zur Farm brachten. Schwierigkeiten bereitete das schnelle Austrocknen des Mörtels, sodass eine häufige Bewässerung notwendig war. Weitere Probleme bereiteten die porösen und ungleichmäßig geformten Steine.



Gruppe 2 (Florian und Michael) fertigte das Tor zum Gemüsebeet aus einer alten Tür an. Hierfür wurde die alte Zimmertür mit der Kreissäge in zwei gleich große Teile geschnitten. Als schwierig erwies sich der Einbau der Doppeltür aufgrund der nicht lotrecht gesetzten Zaunpfähle, an denen die Tür befestigt werden sollte. Eine Bodenschwelle wurde aus H-Steinen erstellt, die auf der Farm hergestellt wurden. Da die Hühner trotz des Stacheldrahtes in den Gemüsegarten gelangen, wurde zusätzlich ein feinmaschiger Drahtzaun angebracht. Die eingeweichten Moringasamen wurden von Dr. Homeyer und einem Farmarbeiter eingesät und bewässert.

20. Januar 2017 – Freitag

Nach dem Frühstück arbeiteten wir in den Gruppen des Vortages weiter.

Gruppe 1 setzte die Mauerarbeiten am Sockel des Ofens fort, bis eine Sockelhöhe von 90cm erreicht wurde. Im Anschluss wurde um den Ofensockel eine 80 cm breite Schotterschicht aufgetragen.

Gruppe 2 musste einen Zaunpfahl neu einsetzen, um die Doppelpforte exakt einzubauen. Danach wurde die Doppelpforte ausgerichtet und an den Pfählen befestigt und die Verriegelung zum Schließen der Pforte angebracht. Am späteren Nachmittag haben wir gemeinsam die ersten Texte dieses Reiseberichts verfasst. Außerdem wurden durch Carina Juilfs weitere Projekte (z.B. Spielgeräte für die Kinder), die von uns durchgeführt werden könnten, angeregt.



21. Januar 2017 – Samstag

Gruppe 1 des Vortages hat ab ca. 8.00 Uhr das Mauerwerk des Ofensockels von Mörtelresten gereinigt und die Fugen ausgebessert. Um ein Durchschwingen der Gartenpforte zu verhindern wurde von der Gruppe 2 des Vortages ein Begrenzer aus Holz in Beton eingesetzt. Zur optischen Gestaltung der Gartenpforte erfolgte durch Renate Heilen ein grüner Anstrich.

Auf Carinas Anregungen sammelten alle Reiset Teilnehmer Materialien, um den Bau einer Schaukel zu realisieren. Nachdem die notwendigen Materialien vorhanden waren, begannen wir mit dem Bau einer Schaukel. Diese wurde in unmittelbarer Nähe des Hümmlinghauses, in dem zurzeit die Köchin mit Kindern lebt an einem Baum befestigt. Die Schaukel wurde von den Kindern direkt angenommen und freudig genutzt.

Nach dem Mittagessen versuchten wir die undichte Herrentoilette zu reparieren. Wir gaben uns Mühe, konnten den Schaden auch wegen fehlender Materialien



nicht beheben, so dass für den nächsten Tag ein Klempner bestellt werden musste. Gleichzeitig war die Installation eines zweiten abnehmbaren Duschkopfes erfolgreich.

Am Abend pflanzten wir mit großer Vorfreude die anstehenden Tage im „Murchison Falls National Park“.

22. Januar 2017 – Sonntag

Um 9:30 Uhr kam der vorher gebuchte Tourguide mit einem für hiesige Verhältnisse komfortablen Kleinbus (Tourguide: „*Klimaanlage tat gestern noch...*“) zur Abholung auf die Farm. Nach einer ca. 3 stündigen Fahrt bei 37 Grad erreichten wir das „Red Chilli Rest Camp“, wo wir zu Mittag gegessen haben. Am Nachmittag begaben wir uns mit einem Boot auf eine „River Nile Safari“ zu den Murchison Falls. Wir waren von zu sehenden Elefanten, Nilpferden oder auch Krokodilen sehr beeindruckt. Die Landschaft und die Schlucht, in der sich der Nil durch teilweise nur 7 m Breite zwängt haben uns ebenfalls fasziniert.

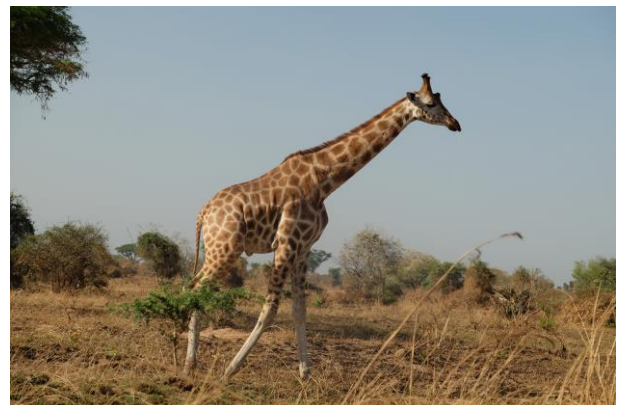
**23. Januar 2017 – Montag**

Nach einer kurzen, aber erholsamen Nacht im „Red Chilli Rest Camp“ machten wir uns um 6:30 Uhr auf den Weg in den „Murchison Falls National Park“. Nach der Überquerung des Nils stieg der Nationalpark-Guide Dennis zu uns in den Kleinbus. Auf einer 4 stündigen Safari sahen wir zahlreiche Antilopen, Wasserbüffel, Löwen, Giraffen und eine Vielzahl weitere exotische Tierarten. Am beeindrucktesten fanden wir die Löwen, die Nähe zu den Giraffen oder auch den fußläufigen Ausflug an den Nil in unmittelbarer Nähe zu den Nilpferden.



Die 2,5 stündige Rückfahrt zur Farm bei Temperaturen von 45 Grad erwies sich als außerordentlich kräfteaubend.

Am Abend berichteten wir den Anderen unsere Erlebnisse und Eindrücke unterstützt durch zahlreiche Fotos. Da am nächsten Tag der Besuch der angrenzenden Farmer geplant war, besprachen wir noch die Präsentation des Projektes Gemüsegarten und nahmen eine Verteilung der Präsentationsaufgaben vor.



24. Januar 2017 – Dienstag

Am diesem Tag fand die monatliche Versammlung der lokalen Farmer statt (Teilnehmerliste siehe Anlage C). Hierzu fanden sich 22 Farmer zu 11 Uhr auf dem Farmgelände ein. Die Begrüßung erfolgte durch Herrn Dr. Homeyer und Tilo. Zu Anfang präsentierten die Schüler Tobias, Daniel und Florian ihre Ergebnisse der Ausarbeitungen. Die Aufgabenverteilung gliederte sich wie folgt:

- Tobias stellte den Anbau von Gemüse dar,
- Daniel erläuterte die baulichen Anlagen und Schattenbaumpflanzungen,
- Florian wies auf die Nutzung von Hauskompostierungsanlagen, in diesem Fall in Flachgruben, hin.

Da die Farmer nicht alle der englischen Sprache mächtig waren, übersetzte Baluku die Vorträge in die lokale Sprache.

Nach den Vorträgen betrat die komplette Gruppe den Gemüsegarten und Dr. Homeyer erläuterte den detaillierten Gemüseanbau und die fachgerechte Nutzung der Kompostierungsanlage.

Nach der Beantwortung verschiedener Rückfragen wurde eine Praxisübung zur richtigen Einordnung von kompostierbaren und nichtkompostierbaren Materialien durchgeführt, um die Farmer für die richtige Zuordnung zu sensibilisieren. Hierzu wurden kompostierbare und nichtkompostierbare Materialien bereitgestellt und die Kursteilnehmer wurden zur Zuordnung aufgefordert. Nach unserer Präsentation verteilten wir an die Kursteilnehmer Caps der BBS Lingen AS, die dankend entgegengenommen wurden (Anlage D).



Am Nachmittag planten wir die Herstellung einfacher Handwaschstationen, um zukünftig ein Mindestmaß an Hygiene im Bereich der Latrinen und der Kochstellen zu erreichen. Abends verfassten wir weitere Texte des vorliegenden Reiseberichts.

25. Januar 2017 – Mittwoch

Auf Anregung von Renate Heilen und nach einer Vorlage von Carina Juilfs begannen wir am Vormittag mit dem Aufbau einfacher Handwaschstationen. Erst mal sammelten wir die notwendigen Materialien für die Handwaschstationen zusammen. Nachdem alle Materialien, außer der notwendigen 10 Liter Kanister vorhanden waren haben wir die Stationen soweit errichtet.

Nach dem Mittagessen brachten Renate und Carina die benötigten 10 Liter Kanister und die für den Ofenbau notwendigen Steine aus Hoima mit. Die Wasserkarister konnten direkt neben der Latrine und dem Kochhaus angebracht werden. Somit waren die Wasserstationen fertig und wurden von den Kindern direkt angenommen.

Im Anschluss wurde eine Mischung aus Ton, Lehm und Sägespänen angerührt, die als Isolierschicht unterhalb der Backfläche benötigt wird. Das Anfertigen der Mischung erwies sich als schwierig, da der Lehm nicht die gewünschte Qualität hatte. Somit konnte die Backfläche mit den aus Hoima mitgebrachten Steinen nicht schon wie gewünscht fertiggestellt werden.



26. Januar 2017 – Donnerstag

Nach dem Frühstück haben wir erneut eine Mischung aus Ton, Lehm und Sägespänen angerührt. Auf Grund des hohen Feuchtegehalts war ein Setzen der als Backfläche vorgesehenen Steine an diesem Tag noch nicht möglich.

Am Nachmittag wurden wir von vier Bodas (Motorrädern) abgeholt und nach Hoima gebracht. Ziemlich zu gestaubt hatten wir etwas Zeit die Stadt zu erkunden. In Hoima haben wir das zur Bekämpfung der Termiten notwendige Insektizid besorgt und in den sogenannten „Supermärkten“ verschiedene Lebensmittel eingekauft. Am Abend ging es zu einem Restaurant zum letzten gemeinsamen Abendessen. Im Anschluss brachte uns ein Sammeltaxi wieder zurück zur Farm.

Auf der Rückfahrt konnten wir zum wiederholten Mal abendliche Buschfeuer beobachten. Abgebrannt wurden dichte, trockene Bestände von Unkraut und Elefantengras, um die Flächen wieder landwirtschaftlich nutzbar zu machen.



27. Januar 2017 – Freitag

Am Vormittag testeten wir den Feuchtegehalt der Lehm Mischung und beschlossen die spätere Backfläche herzustellen. Da die hierfür benötigten Steine nicht die gewünschte Maßgenauigkeit aufwiesen, haben wir die Steine soweit wie möglich mit einer Flex begradigt. Nachdem wir mit dem Begradigen fertig waren, setzten wir die Steine hochkant ohne Fuge in den gemauerten Sockel ein. Mit Hilfe von Schnur und Wasserwaage erstellten wir soweit es das Material zuließ eine ebene Fläche. Die Ränder der so angefertigten Backfläche verfugten wir mit der restlichen Lehm-Tonmischung, um der Backfläche mehr Stabilität zu verleihen (Anlage E).



Nach dem Mittagessen erfolgte eine Abschlussbesprechung zu den durchgeführten Aktivitäten während unserer Zeit in Uganda. Hiernach bereiteten wir uns auf die Abreise vor. Wir wurden um 21 Uhr von unserem Fahrer abgeholt und begaben uns auf die fünfstündige Rückfahrt zum Flughafen nach Entebbe.

28. Januar 2017 – Samstag

Von international Airport Entebbe ging es dann um 05:00 Uhr mit Turkish Airlines in einem sechsstündigen Flug nach Istanbul. Im kalten Istanbul hatten wir einen Aufenthalt von ungefähr vier Stunden, bis es dann um 15:25 Uhr Ortszeit wieder mit Turkish Airlines nach Hannover ging. Vom Airport Hannover fuhren wir dann mit dem Wochenendticket der Deutschen Bahn bis nach Lingen. Ziemlich erschöpft trennte sich die Reisegruppe einerseits mit großer Vorfrende auf zuhause und andererseits mit etwas Wehmut, dass die Reise, geprägt von unvergesslichen Erfahrungen und Erlebnissen, schon vorüber war.



Danksagung

Wir danken der Schulleitung der BBS Lingen Agrar und Soziales, die uns diese Reise ermöglicht hat. Der Papenburger Stiftung „Klima schützen damit Kinder leben können e.V.“ für die Organisation der Reise und hier im Besonderen Carina Juilfs für die Organisation und Unterstützung vor Ort.

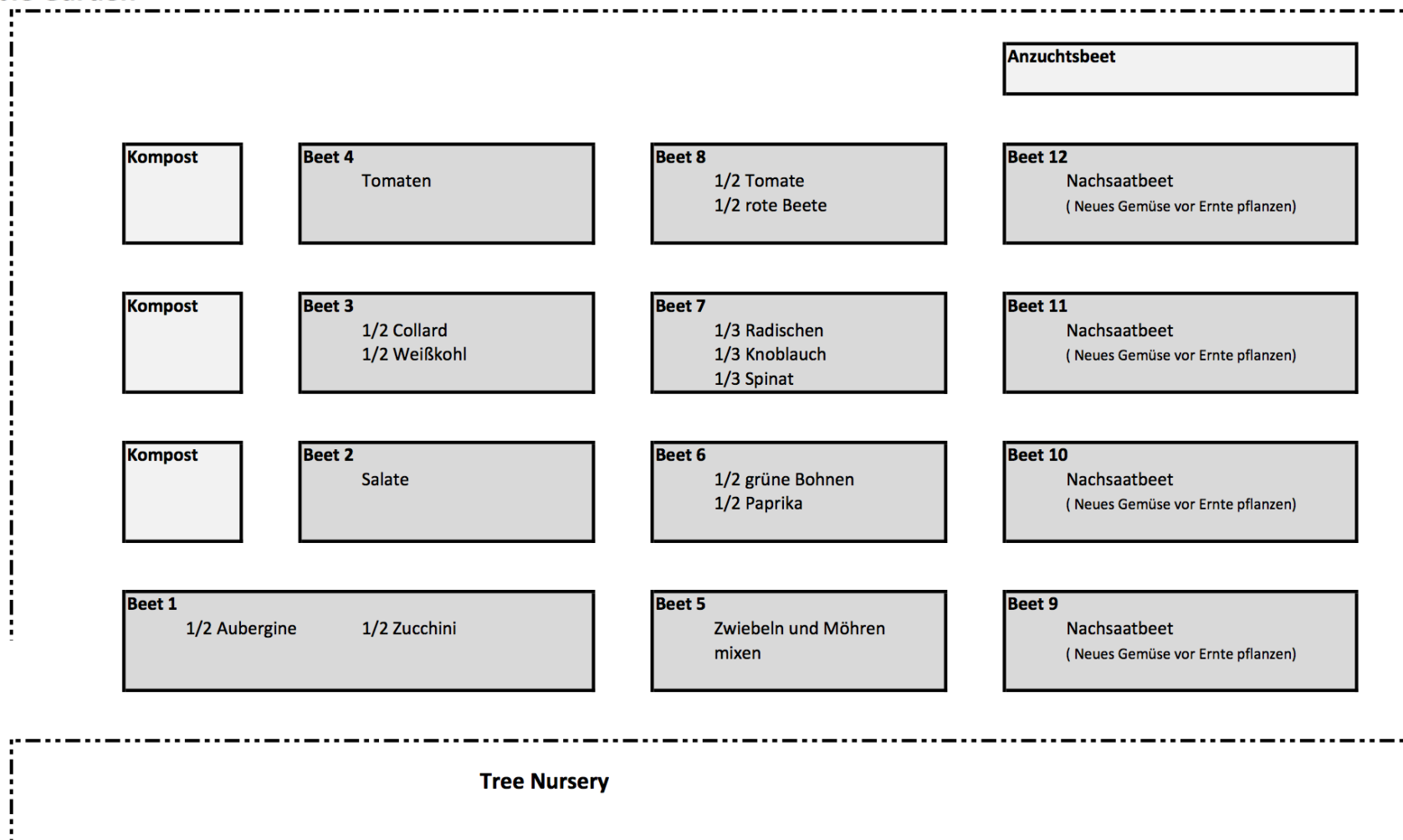
Des Weiteren gilt unser Dank den Farmangestellten Denis, Balouku und Cornelius für die Beschaffung von Materialien und Lebensmitteln in Mbaraara.



Anlage A

Bestandsplan Gemüsegarten mit Empfehlung zur Erstansaat bzw. Erstanpflanzung der einzelnen Beetflächen.

Vegetable Garden



Anlage B

Maschinen und Geräte zur Erleichterung der Farmarbeit

PKW (z. B. Toyota Rav 4 oder einen Pick up), zur ständigen Verfügbarkeit auf der Farm

Schmalspurtraktor mit folgenden Anbaugeräten:

- Fräse (max. 1,5 m)
- Mulcher (max. 1,5)
- ggf. Erdbohrer
 - alternativ manueller Erdbohrer

Großtraktor

- Frontlader mit Schaufel / Palettengabel
- Scheibenegge

Gartensprenger

- zur Bewässerung des Gemüsegartens
 - ggf. Tröpfchenbewässerung

Schwerter für die vorhandene Kettensäge (Husquarna)

Anlage C

Teilnehmerliste

Vegetable growing and compost making training by BBS Lingen AS students and Dr. Homeyer at
St. Don Bosco Farm in Mbaraara, Kitoba-Hoima on 24.01.2017

No.	Name	Village
1	Acadribo Geofrey	Mbaraara
2	Acidiri Davis	Mbaraara
3	Amanyire Dinah	Mbaraara
4	Banyuma Abudu	Nyakabale
5	Barungi Edrah	Nyakabale
6	Bigirwa Cornelius	Mbaraara
7	Byarugaba Patrick	Mbaraara
8	Happy Plakiseda	Mbaraara
9	Kabanaku Nelson	Mbaraara
10	Kabwebye Yosuha	Mbaraara
11	Kabzairwe Christine	Mbaraara
12	Kaliisa Nelson	Mbaraara
13	Koojo Margret	Mbaraara
14	Kwebiha Deo	Mbaraara
15	Kyaligonza Joice	Mbaraara
16	Mukasa b Joseph	Mbaraara
17	Nyangoma Tamali	Mbaraara
18	Sunday Alex	Nyakabale
19	Sunday Joackim	Mbaraara
20	Tibaijuka Grace	Kabojjana
21	Tulinawe Jackline	Mbaraara

Anlage D

Erstellung und Präsentation Gemüsegarten - vegetable garden: vegetable for the family or cash -



Anlage E

Erstellung des Holzbackofens (soweit es uns möglich war)

